

Lebensaktivitäten

Grundannahmen zu Lebensaktivitäten

Thema

Geistige und psychische Bedürfnisse

- 15. Zeit gestalten

G. Die Gestaltung der Zeit ist von der Persönlichkeit geprägt und abhängig von verschiedenen Gewohnheiten, Vorlieben und Neigungen.
A. Schaffen eines breiten Angebots auf allen Ebenen, welches Menschen im einzelnen oder Gruppen eine aktive Teilnahme am Leben ermöglicht!
- 14. Wohnen

G. Wohnen kann Sicherheit, Geborgenheit und Komfort vermitteln und trägt zum Wohlbefinden bei.
A. Ermöglichen von verschiedenen Formen des Zusammenseins und Zusammenlebens. Aufzeigen möglicher Freiräume und struktureller Grenzen!
- 13. Sinn finden im Sein, mit dem Tod auseinandersetzen

G. Sinn kann nicht gegeben, nur gefunden werden. Sinn muss individuell gefunden, kann aber nicht erzeugt oder gemacht werden. Durch begleiten und setzen von Impulsen wird ermöglicht, den Weg zur Sinnfindung und des Sterbens zu suchen und zu gehen.
A. Schaffen eines Klimas, in dem Sinnfinden und würdiges Sterben möglich ist!
- 12. Sich informieren u. orientieren

G. Informiert sein heisst, aktiv sein und erfordert kognitive Fähigkeiten.
A. Bewusstmachen und aufzeigen von Mitteln, welche es möglich machen, über das Heimangebot informiert zu sein. Bewusstes Zusammenarbeiten mit BewohnerInnen und dessen Angehörigen bei der Planung, Ausführung und Evaluatin seiner Pflege sowie deren Dokumentation!
- 11. Seine Rechte wahrnehmen, seine Pflichten erfüllen

G. Die Fähigkeit, selbst zu bestimmen, sich zu entscheiden, Verantwortung zu übernehmen und zu tragen sind entscheidende Fähigkeiten.
A. Gezieltes und bewusstes Unterstützen der individuell gewählten Tagesstruktur und Zeitgestaltung innerhalb und ausserhalb des Heims. Respektieren von grundlegenden Rechten. Pflege eines partnerschaftlichen Betreuungsstils, transparent machen von Verpflichtungen und gesellschaftlichen Normen!
- 10. Kommunizieren

G. Kommunikation beinhaltet die Fähigkeit, auf Nähe und Distanz eingehen zukönnen, Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren. Dabei spielen die persönlichen Beziehungen und die Gefühle eine wesentliche Rolle.
A. Respektieren, erfassen und fördern möglicher Formen der Kommunikation verbal und nonverbal, bewusstes darauf Eingehen!
- 9. Das individuelle Sicherheitsbedürfnis befriedigen

G. Sicherheit ist die Grundlage sich wohl und geborgen zu fühlen
A. Schaffen einer Umgebung, in der die innere und äußere Sicherheit gewährleistet ist.
- 8. Sexualität erleben

G. Die geschlechtsspezifische Kultur wird beeinflusst von seiner Umgebung, den gesellschaftlichen Normen und der eigenen Biographie.
A. Respektieren des Erscheinungsbildes. Individuelle Gewohnheiten und Vorlieben sind zu berücksichtigen. Schaffen von Raum und Möglichkeiten unter Wahrung der Diskretion für Bedürfnisse innerhalb der persönlichen Sexualität!
- 7. Sich orientieren

G. Orientiert sein bedeutet Sicherheit. Breite Information und Aufklärung interdisziplinär sind dabei grundlegende Elemente.
A. Gezieltes, bewusstes unterstützen der Orientierung verbal und über die Sinnesorgane!

Physische Bedürfnisse

- 6. Für die persönliche Hygiene und ein angenehmes Äußeres sorgen

G. Sich pflegen hat mit berühren, berührt werden und Stimulation zu tun und beeinflusst das Wohlbefinden. Die Gewohnheiten sind abhängig von der Kultur und des persönlichen Geschmacks.
A. Respektieren, wahren und unterstützen der individuellen Bedürfnisse in Bezug auf die Pflege des Körpers und des Äußeren!
- 5. Auf seine vitalen Funktionen achten

G. Die Vitalfunktionen spiegeln den Gesundheitszustand wider
A. Hilfestellung bei der Aufrechterhaltung der Vitalfunktionen
- 4. Sich ernähren und trinken

G. Gewohnheit, Umgebung sowie Esskultur sind prägende Elemente bei der Nahrungsaufnahme.
A. Respektieren und aufrechterhalten von individuellen Ess- und Trinkgewohnheiten!
- 3. Ausscheiden

G. Sämtliche Ausscheidungen des Körpers sind wichtig für die innere Balance.
A. Respektieren, wahren und unterstützen der Gewohnheiten in Bezug auf die Ausscheidung. Dies beinhaltet den respektvollen Umgang mit der persönlichen Intimität!
- 2. Sich bewegen

G. Bewegung bedeutet Teilnahme am Leben. Bewegung ist notwendig für die Wahrnehmung, Beziehung und Entwicklung.
A. Wachsam sein, unterstützen und fördern von möglichen Formen der Bewegung!
- 1. Aktiv sein, sich erholen

G. Erholung bedeutet Regeneration von Körper, Seele und Geist. Gewohnheiten sind im Menschen verwurzelt und je nach Situation veränderbar
**A. Respektieren, wahren und unterstützen der Wach- und Ruhegewohnheiten
 Bewusstes Integrieren von Formen, welche Erholung ermöglichen!**

G= Grundannahmen zu Lebensaktivitäten
 A= Angebot in der Pflege